

Humoreske von Orla Bod.

Der „dide Jensen“ war erster An- gestellter in Konjul und Kaufmann Winter's großem Kohlen-, Holz- und Kolonialgeschäft.

Der Wirth im Hotel „Posthof“ war sein bester Freund. Sie waren gleich- gestimmte Seelen und unterhielten sich getreulich in den Scherzen, die sie mit ihren Mitmenschen trieben.

„Besten Dank für die gestrige Auf- merksamkeit“, sagte der Doktor, „das war ein hübscher Gedanke von Ihnen.“

„Von welcher Aufmerksamkeit spre- chen Sie?“ fragte der Konjul verständ- nisslos.

„Von den zwölf Flaschen Portwein, Mann, die Sie mir schickten. Das war eine allerliebste Aufmerksamkeit, und sie kamen gut zu. Noch einmal besten Dank, alter Freund!“

„Keine Ursache“, erwiderte der Kon- jul, der kein Sterbenswörtchen von der ganzen Rede begriff.

„Der Portwein kommt vorläufig natürlich auf Ihre Rechnung“, sagte der Konjul, „mir fällt es selbstver- ständlich nicht ein, die Kosten Ihrer Karrenreise zu tragen.“

„Wie schön Sie das erachtet“, sagte der Hotelwirth, „erhielt ein Telegramm aus Kopen- hagen:“

„Komme mit dem Abendzuge, sie- ben Uhr. Kurzer Besuch. Hoffe die Gendarmen zu sehen. Anteil Erich.“

„Das kann ich Ihnen sagen“, unter- brach man ihn, „entweder der Rinn- stein ist binnen drei Tagen in besserer Ordnung, oder Sie sollen von mir hören, und zwar in einer wenig angeneh- men Weise!“

„Was ist in Ordnung gebracht?“ fragte der Doktor.

„Der Rinnstein, wegen dessen mich der Herr Doktor gestern anrief.“

dem Portwein zu vier Kronen die Flasche, wie Sie im vorigen Monat noch dem Krankenhaus geliefert haben.“

„Am Tage darauf traten Doktor Möller und Konjul Winter sich auf der Straße.“

„Keine Ursache“, erwiderte der Kon- jul, der kein Sterbenswörtchen von der ganzen Rede begriff.

„Der Portwein kommt vorläufig natürlich auf Ihre Rechnung“, sagte der Konjul, „mir fällt es selbstver- ständlich nicht ein, die Kosten Ihrer Karrenreise zu tragen.“

„Wie schön Sie das erachtet“, sagte der Hotelwirth, „erhielt ein Telegramm aus Kopen- hagen:“

„Komme mit dem Abendzuge, sie- ben Uhr. Kurzer Besuch. Hoffe die Gendarmen zu sehen. Anteil Erich.“

„Das kann ich Ihnen sagen“, unter- brach man ihn, „entweder der Rinn- stein ist binnen drei Tagen in besserer Ordnung, oder Sie sollen von mir hören, und zwar in einer wenig angeneh- men Weise!“

„Was ist in Ordnung gebracht?“ fragte der Doktor.

„Der Rinnstein, wegen dessen mich der Herr Doktor gestern anrief.“

„Was denn? Ich weiß nicht, was Sie meinen! Ich habe Sie nie wegen eines Rinnsteins angerufen. Sie haben wohl zu tief ins Gläser ge- schaut?“ und damit klingelte der Dok- tor ohne weitere Umstände ab.

„Was ist denn da, wenn ich fragen darf?“

„Buchhalter Jensen!“ lautete die Antwort, die völlig nach dem Wunsch des Wirths ausfiel.

Jensen seinen Stuhl berührt, als er auch schon mit einem fürchterlichen Ge- brüll wieder in die Höhe fuhr.

„Ja, ja, der Rinnstein arbeitet gut, das läßt sich nicht leugnen“, sagte der Doktor, und somit gingen sie an zu essen und fröhlich zu sein.

Wie der Herr — so's Gescherr.

Eine Dienstbotengeschichte. Von Irma Goeringer.

Wir saßen wieder einmal beisam- men und klatschten. Das ist und bleibt eine herabsetzende Beschäftigung, gleich reizvoll für hoch und nieder.

„Allo wir saßen in unserem Stam- melokal um einen großen runden Tisch, tranken Waabländer und klatschten über Dienstboten. Die Männer immer mit. Schließlich ging es sie ja auch nahe genug an.“

„Gier auf brachte jeder einen Senfzuzer und eine eigene traurige Erfahrung, jedoch eigene brauchbaren Rath an.“

„Meine Familie besteht ein schönes Gut, das tief versteckt im Walde liegt und ein großes Arbeitspersonal ver- langt.“

„Das ist eine nette Geschichte“, sagte er, „nun habe ich all die Anstalten ge- macht und die Menschen zu halb acht eingeladen, und nun bleibt der Ehren- gast aus, — was soll man nun ma- chen?“

„Er wird im letzten Augenblicke ver- hindert worden sein; vielleicht findet du zu Hause schon ein Telegramm vor“, meinte Jensen.

„Das kann ja sein“, sagte der Wirth und sah nachdenklich vor sich hin.

„Was denn? Ich weiß nicht, was Sie meinen! Ich habe Sie nie wegen eines Rinnsteins angerufen. Sie haben wohl zu tief ins Gläser ge- schaut?“ und damit klingelte der Dok- tor ohne weitere Umstände ab.

„Was ist denn da, wenn ich fragen darf?“

in einem besonderen Raum neben der Geschirrkammer standen, als ich vor- sichtig Schritte hörte.

„Er erschraf furchtbar. Zugleich aber packte ihn auch die Wuth und mit ei- nem Drohwort griff er nach mir.“

„Der liebe Gott hat meinem Erzeu- ger ein Organ verliehen, welches sich in der Ruhe anhört wie ein sanfter Donner, bei dem höchstens kleine Kin- der und nervöse Damen erschrecken.“

„Angesichts des Habersacks geruhte des Herr des Hauses zu trompeten. Das Ende des Lottisches klang in die Worte aus: „In vierzehn Tagen kannst Du Dich zum Teufel scheeren.““

„So ging der rachsüchtige Knecht hin und öffnete des Nachts die Lute am Schweinehals, in dem meine Kanin- chen saßen.“

„Antons Berechnung war eingetrof- fen. Ein allezeit heutzutageiges Wiesel hatte die offene Lute entdeckt und meine zwiembredrige Hasen ermordet.“

„Ich habe so laut gejammert und ge- schrien, daß die Knechte herbeiliefen. Auch der Anton. Die Leute waren empört, nur der Anton grinte.“

„Mein Vater hörte den Lärm und kam sofort herbei. Sein gutes Ge- sicht wurde dunkelroth vor Zorn.“

„Mein Vater aber hat nie einen besseren Knecht gehabt, und bei einem solchen Feuerbrand vertraute er dem Anton eine hohe Geldsumme, um die in die Stadt auf die Bank zu tragen.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

Mitte des Ganges, zwischen den bei- den Reichen Pferdeständen.

„Brauch euch nicht“, brüllte ihr Ge- biete, „werd' schon allein fertig. Plag gemacht!“

„Durch die Thüre drückte sich beisei- den eine lange Gestalt. Das Attentat war nicht spurlos an ihm vorüber- gegangen.“

„Mein Vater überlegte nicht lange. Er rief den Anton herbei und bot ihm die Hand: „Wenn Du ein ordent- licher Kerl werden willst, dann schlag' hier ein, aber sieh' mit ins Gesicht da- bei.““

„Seinen übrigen Leuten redete mein Vater freundlich zu: „Wer den Anton an das Berganene erinnere, der höre raus — aber vorher schlage er ihm alle Knochen entzwei.““

„Wier Wochen später bot der Anton an einem Sonntag um Urlaub. Er stapfte zu Fuß fünf Stunden nach der nächsten Stadt und fünf Stunden wieder heim.“

„Als ich mit meiner Geschichte zu Ende war, blieb es eine Weile stumm. Dann meinte die kleine blonde Frau Doktor schüchtern: „Ich glaube nicht, daß bei meiner Minna Prügel helfen würden.““

„Wir lachten alle mit der schönen Bereitwilligkeit, mit der man stets über die Dummheiten anderer lacht.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“



Bater: „Von wem hast du denn die Siebe getriegt, Friberl?“

„Brauch euch nicht“, brüllte ihr Ge- biete, „werd' schon allein fertig. Plag gemacht!“

„Durch die Thüre drückte sich beisei- den eine lange Gestalt. Das Attentat war nicht spurlos an ihm vorüber- gegangen.“

„Mein Vater überlegte nicht lange. Er rief den Anton herbei und bot ihm die Hand: „Wenn Du ein ordent- licher Kerl werden willst, dann schlag' hier ein, aber sieh' mit ins Gesicht da- bei.““

„Seinen übrigen Leuten redete mein Vater freundlich zu: „Wer den Anton an das Berganene erinnere, der höre raus — aber vorher schlage er ihm alle Knochen entzwei.““

„Wier Wochen später bot der Anton an einem Sonntag um Urlaub. Er stapfte zu Fuß fünf Stunden nach der nächsten Stadt und fünf Stunden wieder heim.“

„Als ich mit meiner Geschichte zu Ende war, blieb es eine Weile stumm. Dann meinte die kleine blonde Frau Doktor schüchtern: „Ich glaube nicht, daß bei meiner Minna Prügel helfen würden.““

„Wir lachten alle mit der schönen Bereitwilligkeit, mit der man stets über die Dummheiten anderer lacht.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“

„Der Junge aber sagte trocken: „Ich halte die Prügel nicht für das Radabmahnungswertheste aus dieser Ge- schichte.“